

Solauer Tagblatt

Erscheint täglich 5 Uhr früh in eigener Verlagsbuchdruckerei (Dr. M. Klemperer & Co.)
Radebeulstraße 20. Für die Redaktion und Druckerei verantwortlich: Hans Korbelt.

Verleger: Redakteur Hugo Döder.
Kernpreis Nr. 5.-

14. März 1919. Seite 4
Bereitschaftstagblatt. Einzelblatt. Preis 12 Heller.
Radebeuler Zeitung. Einzelblatt. Preis 12 Heller.
Wien 10. Februar 1919. Preis 12 Heller.
März 1919. Preis 12 Heller.
Einzelblatt. Preis 12 Heller.

Generalstabsberichte.

Wien, 5. März. (KB.) Heutlich wird verkuhbar: An der österreichischen Front keine besonderen Ereignisse. — Die Österreicher zur Herstellung der Ordnung und Sicherheit in der Ukraine nehmen den beschäftigten Verlauf. — Rumänien hat die Waffenstillstandsbedingungen der Mittelmächte angenommen. — Der Chef des Generalstabes.

Berlin, 5. März. (KB. — Wolfsbureau) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet: Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und deutscher Kronprinz Leopold Erkundungstatigkeit an vielen Stellen der Front. Nördlich von Reims und auf den östlichen Massauern war die französische Artillerie vielfach rege. Auf den östlichen Massauern lag weiter hessische Feuerkämpfe. Starke französische Abteilungen brachen am Abend zum Angriff in unsere Stellungen östlich von Mouilly vor; sie wurden im Gegenstoß zurückgeschlagen. Auch an der Lothringen Front und in den mittleren Vogesen herrschte gestern erhöhte Geschäftstätigkeit. — Oesterreicher Kriegsschauplatz: Die Rumänen haben unsere Bedingungen angenommen. Damit tritt der Waffenstillstand mit Rumänien von neuem in Kraft. — Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. — Der Chef Generalquartiermeister v. Lubendorff.

Berlin, 5. März. (KB.) Das Wolfsbureau meldet: Neue Unterseebootseinsätze auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 16.500 Bruttoregistertonnen. — Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Drucksachenrichten.

Zum Friedensschluß mit Russland.

Wien, 5. März. (KB.) Das k. k. Tel.-Korr.-Bureau meldet aus Brest-Litowsk vom 4. d.: Nach Übergabe des am 1. d. der russischen Delegation übermittelten Entwurfs zum Friedensvertrag und dessen Aneagen, sowie deren rechtlichen und politischen Zusätzen, erklärte die russische Kommission, nicht in kommissarische Verhandlungen über diese Verträge einzutreten zu wollen. Im Laufe des Nachmittags des 1. d. nahm der Vorsitzende der russischen Delegation mit den Vorsitzenden der Verbündtemächte Führung und erschuf um die Bestimmung des Tages der Unterzeichnung des Vertrages, worauf hiesfür im gemeinsamen Einvernehmen der 2. März festgesetzt wurde. Am 2. d. nahmen der Vorsitzende und einzelne Mitglieder der russischen Delegation Führung mit den Delegierten der verbündeten Mächte, um sich über die einzelnen Bestimmungen der Vertragsentwürfe aufzuklären zu verschaffen. Wünsche wegen Abänderung der Entwürfe wurden im Laufe der Verhandlungen russischerseits nicht geäußert. Bei der unter dem Vorsitz des österreichisch-ungarischen Vorsitzers v. Merven am 3. März um 11 Uhr vormittags abgehaltenen Vollversammlung wurden zunächst die Sollmachten der Bevölkerung verhältnißig geprüft und richtig befunden. Im gegenseitigen Einverständnis wurde vorgetragen, daß die russischen Unterchriften in Bukarest nachtragen. Hierauf gab der Vorsitzende der russischen Delegation zwei Erklärungen ab. In der ersten dieser Erklärungen verwies er auf die im letzten Absatz des Artikels 4 im Friedensvertrag enthaltene Vertragsbestimmung, betreffend den Verzicht auf die Bezirke Erdehan, Kars und Batum. Er erklärte, diese Vertragsbestimmung, welche eine Gebietsveränderung ohne Befragung der Bevölkerung vorsieht, nur unter Protest anzunehmen. In seiner zweiten Erklärung verwies Herr Sokolnikow einleitend darauf, daß das deutsche Ultimatum die russische Republik im Stadium der Demobilisierung getroffen habe, weshalb sie gezwungen war, dieses anzunehmen und den ihr nunmehr vorgelegten Friedensvertrag zu unterzeichnen. Dieser Friede sei kein Verständigungsfriede. Die russischen Randvölker würden unter dem Vorwande, daß ihnen das Selbstbestimmungsrecht gewährt wird, unter deutschen Einfluß gestellt, wobei die dortige herrschende Klasse gegen die Revolution geschützt und die gegenrevolutionäre Kraft gestärkt würde. Ebenso unterstützte der Verbund die revolutionären Kräfte in Finnland und in der Ukraine und verfolgte hierbei strategische Ziele. Das durch den Bruch des Waffenstillstandes veranlaßte Russland unterzeichnete den ihm vorgelegten Friedensvertrag, ohne in Verhandlungen hierüber eingetreten. In Erwideration hierauf gab Vorsitzender v. Merven, welcher den Delegationen der Verbündeten eine eingehendere Entgegnung auf das Ultorium des russischen Protestes vorbereitet, dem Bedauern über die russische Erklärung Ausdruck. Die Mächte des Verbundes hätten gehofft und gewünscht, daß an diesem Tage nur friedliche und verhältnißige Töne angeschlagen würden. Wenn die russische Delegation gegen den letzten Absatz des Artikels 4 des Friedensvertrages protestiere, so habe er darauf zu verweisen, daß die russische Delegation in der Lage war und genügend Zeit besaß, über diese ihr vorgelegten Vertragsbestimmungen zu verhandeln und eine Aenderung derselben anzustreben. Wenn sie die Vertragsentwürfe, ohne zu verhandeln, en bloc annahme, habe sie kein Recht sich hierüber zu beschweren, sondern habe sich allein zu verantworten. Überhaupt müssen die Mächte des Verbundes

jede Schuld an der jehigen Situation Russlands ablehnen. Die Verhandlungen in Brest-Litowsk dauerten seit der Waffenstillstandsvertragsunterzeichnung zwei Monate lang und die russische Delegation hatte bei entsprechender Verwendung dieser langen Zeitreichheit, das Friedensvertrag zu einem gedenklichen Ende zu bringen. Uebrigens sei die Mutter schon früher durchsetzen worden. Wenn die russische Delegation in der Folge dieses Weg vertrieb und nunmehr auf abhängende Vereinbarungen verzichtete, so fügt sie Schuld hieran ausschließlich die russische Delegation.

In längeren Aussführungen teilt hierauf der westliche, Habsburg-Pascha, der ersten Erklärung des Herrn Sokolnikow entgegen. Er wies darauf hin, daß die Türkei die Bezirke Erdehan, Kars und Batum durch vier Jahrhunderte besessen habe, daß Russland diese Gebiete im Wege gewaltsamer Einnahme erobert habe, und daß die Türkei, so lange sie diese Gebiete hatte, von dort aus niemals gegen Russland aggressiv vorgegangen sei. Was den Vorwurf anlange, daß hier eine Annexion vorgenommen werde, so verneinte er auf den Wortlaut der englischen Vertragsbestimmung, aus welchem hervorgehe, daß die Bevölkerung dieser Gebiete das Recht habe, ihr künftiges staatliches Schicksal selbst zu bestimmen. Diese Vertragsbestimmung mache das Urtheil wieder gut, welches die frühere russische Regierung der Türkei zugesetzt habe.

Von den Vorwürfen des Herrn Sokolnikow, Deutschland habe die Rüstungsfreiheit des Waffenstillstandes nicht eingehalten, erwiderte General Hofmann durch den Hinweis auf die Erklärungen des Staatssekretärs Dr. von Kühnemann in der Plenarsitzung am 1. Februar, wonach durch den von Russland vollzogenen Abbruch der Friedensverhandlungen der Waffenstillstandsvertrag außer Kraft trete. Diese Mitteilung habe Herr Drozki widersprüchlos zur Kenntnis genommen.

Gefandner v. Rosenberger, welcher sodann das Wort ergriff, führte aus, daß der von der russischen Delegation jetzt verlangte Abzug 3 des Artikels 4 des Friedensvertrages nicht, wie die russische Delegation behauptete, eine Bergemäßigung der Völkerstaaten im Gebiete von Erdehan, Kars und Batum bedeutete, da diese Völkerstaaten ihre staatliche Zukunft selbst regeln würden. Weiters wies Gefandner v. Rosenberg darauf hin, daß Russland die freie Entsiedelung befürfe, die von Deutschland gestellten Verbindungen anzunehmen oder abzulehnen, so daß man nicht sagen könne, der Friede sei Russland aufgezwungen worden. Deutschland habe im Dezember und Januar ehrlich den Verständigungsfrieden angestrebt, dessen Erreichen jedoch an dem Mangel des guten Willens der Gegenseite scheiterte. Dennoch sei der jetzige Friede kein imperialistischer, da er weder Kontributionen noch Annexionen verlange. Gegenüber der Behauptung des Vorsitzenden der russischen Delegation, Deutschland habe die Abzüglich, die gegenrevolutionären Strömungen in Russland zu fördern, müsse er erläutern, daß diese Abzüglich Deutschland und seinen Verbündeten fern liege. Die Mächte des Verbundes wollen nur keine gegen sie gerichteten Agitationen und keine Propaganda, sonst aber kann Russland innerhalb seiner Grenzen ruhen, was es für gut findet.

Der Vorsitzende der bulgarischen Delegation, Herr Petkoff, wies darauf hin, daß die Vertreter des Verbundes mit der russischen Delegation zusammengekommen seien, um einen dauernden Frieden zu schließen und nicht um den Krieg für neue Kriege zu pflanzen. Die Sprache und die Erklärungen des Herrn Sokolnikows schufen jedoch eine Atmosphäre, die mit dieser Absicht nicht übereinstimme. Er müsse der unbegründeten Behauptung der russischen Delegation entgegenstehen, daß der Verbund Russland vergewaltigt wolle, ein Gedanke, der Bulgarien und sein Verbündeten fern liege. Da nunmehr auch die österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen aus Russland und der Ukrainer zurückkehren könnten die russischen Kriegsgefangenen durch unsere chemischen Kriegsgefangenen ersetzt werden, wenigstens bezüglich der älteren Jahrgänge und bezüglich der durch die Kriegsgefangenschaft in ihrer Dienstzeitlichkeit gefährdeten Soldaten. Weiters wird in der Interpellation für die abgehenden Kriegsgefangenen die weitgehende Verlängerung von Enthebungsansuchen, auch von solchen Soldaten, die gegenwärtig an der Front stehen, verlangt, wodurch auch ein Ertrag für die abgehenden Kriegsgefangenen geschaffen werden kann.

Das Haus beginnt jedoch die Beratung des Berichtes des Unterhaltsbeitragsausschusses, betreffend die Neuordnung der Unterhaltsbeiträge. Es sprechen mehrere Abgeordnete, darunter auch Abg. Dr. Bugatto, welcher einen Antrag überreicht, monatlich für jene Personen, die infolge befehlischer Anordnung verhindert sind, in ihren ordentlichen Wohnsitz zurückzukehren, die Unterhaltsbeitragsabrechnung der Unterhaltsbeitragsabrechnung zu gelten haben, wortlos. Nach Durchsicht der Abrechnung ist der Antrag angenommen worden. Nach Durchsicht der Debatten und dem Schlussschlußwort des Berichterstatters werden das Gesetz und die eingehenden Resolutionen in der Fassung des Ausschusses in zweiter und in dritter Lesung angenommen. Der Antrag ne. wird als unzulässige Anfrage der Abg. Z. Pfeiffer unter

Berl. am 5. März. (KB.) Der Rat der Volksbeauftragten hat den Friedensschluß mit Russland unterschrieben. Von Beyer zu Telegramm 11 welches sie anzeigt, geht aus, daß den Friedensschluß in Diese Aussicht gibt, um die Russen und Armenen seine Interessen zu schützen.

Berlin, 5. März. (KB.) In Beziehung des Kriegsministers Dr. Ritter richten Beyer zum: Dr. von Beyer zu Telegramm 11 welches sie anzeigt, geht aus, daß den Friedensschluß in Diese Aussicht gibt, um die Russen und Armenen seine Interessen zu schützen.

Berlin, 5. März. (KB.) Die „Nordeutsche gelehrte Zeitung“ schreibt zur Unterzeichnung des Friede: vertrages mit Russland: Von russischer Seite wird es gesagt, wie die russischen Unterhändler in Brest-Litowsk zu gewesen waren, den Friedensvertrag zu unterschreiben, ohne von seinem Inhalt Kenntnis gehabt zu haben. Diese Behauptung ist völlig unzutreffend. Was die rechtlichen Verhältnisse des Vertrages betrifft, so stimmen sie völlig überein mit jenen, die in wochenlangen Verhandlungen in Brest-Litowsk schon vor der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten festgestellt worden sind. Die politischen Bestimmungen des Friedensvertrages sind nach Wiederaufnahme der Verhandlungen zwischen den russischen Mächten und dem Gesandten Rosenberg eingehend erörtert. Besondere Kommissionen einzuschulen, haben Russen selbst abgelehnt. Sie haben also in völliger Kenntnis und nach möglichster Prüfung, die sie selbst als ausreichend betrachteten, den Vertrag unterzeichnet.

Deutsche Expedition gegen Finnland.

Stockholm, 5. März. (KB. — SDU.) Der meiste deutsche Gefandrte teilte dem Minister des Innern mit, daß Deutschland beabsichtige, auf Verlangen der finnischen Regierung Truppen nach Finnland und zur Unterstützung der dortigen Revolten zu entsenden, und daß diese Truppen mit Zustimmung Finnlands sich bei ihren Operationen auch der Ålandsinselfen bedienen würden. Deutschland habe keinerlei territoriale Interessen an den Inseln. Die Frage der Ålandsinselfen sei mit Russland auf die vorläufige Unterzeichnung Schwedens an diesen Inseln in einem Einvernehmen mit Schweden geregelt worden. Unter Zurückweisung der Mitteilung möchte die schwedische Regierung ernste Einwendungen gegen die eurasische Benützung der Ålandsinselfen gestellt, da sie die Erfüllung der Schweden unterwarfene Aufgabe des Schutzes der Inselbevölkerung verhindert werden könnte. Der Kommandant des schwedischen Uebereinmachungsstaats sei der Ålandsinselfen wurde von der geplanten Ankunft der deutschen Expedition benachrichtigt.

Sperreng der italienischen und der französischen Grenz.

Lugano, 4. März. (KB.) Laut hier vorliegenden Nachrichten bleibt die italienische Grenze zugleich mit der französischen Grenze noch einige Tage gesperrt.

Oesterreichisches Abgeordnetenhaus.

Wien, 5. März. (KB.) Das Abgeordnetenhaus beginnt mit der Beratung des Berichtes des Unterhaltsbeitragsausschusses, betreffend die Neuordnung der Unterhaltsbeiträge.

Wien, 5. März. (KB.) Im Einlaufe befindet sich eine Interpellation des Abg. Stözel und Genossen an den Ministerpräsidenten und an den Minister für Landesverteidigung in der Frage des Erfuges der in ihre Heimat zurückkehrenden russischen Kriegsgefangenen, worin darauf hingewiesen wird, daß durch den Abzug der russischen Kriegsgefangenen ohne Erfug die gesamten landwirtschaftlichen, gewerblichen und industriellen Betriebe der Monarchie die schwersten Schäden erleiden, bzw. ins Stocken geraten würden. Da nunmehr auch die österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen aus Russland und der Ukrainer zurückkehren könnten die russischen Kriegsgefangenen durch unsere chemischen Kriegsgefangenen ersetzt werden, wenigstens bezüglich der älteren Jahrgänge und bezüglich der durch die Kriegsgefangenschaft in ihrer Dienstzeitlichkeit gefährdeten Soldaten. Weiters wird in der Interpellation für die abgehenden Kriegsgefangenen die weitgehende Verlängerung von Enthebungsansuchen, auch von solchen Soldaten, die gegenwärtig an der Front stehen, verlangt, wodurch auch ein Ertrag für die abgehenden Kriegsgefangenen geschaffen werden kann.

Das Haus beginnt jedoch die Beratung des Berichtes des Unterhaltsbeitragsausschusses, betreffend die Neuordnung der Unterhaltsbeiträge. Es sprechen mehrere Abgeordnete, darunter auch Abg. Dr. Bugatto, welcher einen Antrag überreicht, monatlich für jene Personen, die infolge befehlischer Anordnung verhindert sind, in ihren ordentlichen Wohnsitz zurückzukehren, die Unterhaltsbeitragsabrechnung der Unterhaltsbeitragsabrechnung zu gelten haben, wortlos. Nach Durchsicht der Abrechnung ist der Antrag angenommen worden. Nach Durchsicht der Debatten und dem Schlussschlußwort des Berichterstatters werden das Gesetz und die eingehenden Resolutionen in der Fassung des Ausschusses in zweiter und in dritter Lesung angenommen. Der Antrag ne. wird als unzulässige Anfrage der Abg. Z. Pfeiffer unter

Wolonez und Genossen, betreffend die Behandlung der aus der russischen Kriegsgefangenschaft zurückkehrenden österreichisch-ungarischen Soldaten, verlesen. Dieser Anfrage sieht die Dringlichkeit zu erkennen. Das Haus beschließt über Vorstoss des Präsidenten Dr. Groß, die Debatte über diese Anfrage zugleich mit der Verhandlung des Budgetprovisoriums abzuholzen. Der vom Präsidenten nominierte Berichterstatter Dr. Steinwender leitet hierauf die Verhandlung über die zweite Lesung des Budgetprovisoriums ein. Er richtet einen Appell an das Haus, das Budgetprovisorium in seiner Gänze anzunehmen, und erklärt: Wenn wir unsere Pflicht nicht erfüllen, so wird dies wegen kein Stillstand im Staate eintreten. Die Einnahmen werden eingehoben werden und die Ausgaben werden gemacht werden. (Beifall links.) In keinem Staate der Welt hat die Verkürzung des Budgetprovisoriums jemals dazu geführt, daß der Staat in Gefahr wäre. Dem formellen Recht steht das Notrecht des Staates gegenüber. (Souveräner Beifall links.) Wir werden auch weiter, ob die parlamentarische Genehmigung vorhanden ist oder nicht, den Weg der Rücksicht betreten. Wir können die verlorenen Fausten unserer Eingerüsteten, wie können unsere Freunde nicht humpeln lassen, wir müssen, ob wir liegen die parlamentarische Genehmigung haben oder nicht, die Mittel aufzutragen.

Abg. Glöckl: Für die Soldatenfrauen ist ja eine Majorität vorhanden.

Berichterstatter Dr. Steinwender: Das genügt uns nicht. Es ist übrigens auch von Ihrer Seite kein solcher Antrag gemacht worden. Wie gehen weiter. Wir wollen absolut unser Heer nicht im Stiche lassen, unter gar keiner Bedingung. (Stürmischer, lang anhaltender Beifall und Händeklatschen links.) Nachdem durch mehr als dreieinhundert Jahren hindurcheinste unserer besten Menschen gefallen sind, sollen wir uns zurückziehen? Wir sollen es zugeben, daß — wie Sonino und andere Berater im Süden es verlangen, da die Nationen hier bis über den Bremer, ja sowohl es ihnen gelungen, besetzen, daß sie die Töter und Hängen unserer Freunde in Gefangenschaft nehmen, die voll sind von den Gründern unserer Freunde. Das vorher wir tun? Nein! (Beifall links.) Wir werden es nicht dulden; der Weg, der uns vorgezeichnet ist, wird betreten werden, so über so; darum möchtest ich glauben, in dieser letzten Stunde sollen wir noch diesen Gedanken, was unsere Pflicht, unser Recht und unsere Hoffnung für die Zukunft ist. Wir alle wollen den Frieden, wir wollen ihn um allerwichtigsten gesichert durch welche Mittel, doch wie dem Staate und dem Heere das verweigern, was wir zum Frieden brauchen. Wir müssen uns dessen erinnern, daß trotz aller Feindseligkeiten zwischen den Nationen uns viel mehr gemeinsam ist, als was uns trennt. Wir haben mit den anderen nur eine Zukunft: Wir stehen vereint, zusammen zu sein und müssen sehen, wie wir miteinander auskommen. Darum benötigen Sie alles, was vorgeschlagen ist, sowohl die Errichtung zu den Einnahmen und Ausgaben, wie die Kredite. Dagegen, was das Vaterland für sich verlangt, wird auch für uns und unsere Zukunft verlangt. (Beifall. Der Berichterstatter wird beglückwünscht.)

Hierauf wird die Verhandlung abgebrochen. Morgen Sitzung morgen um 11 Uhr vormittags mit der Tagssordnung: Fortsetzung der zweiten Lesung des Budgetprovisoriums in Verbindung mit der Debatte über die heute eingebrachte Dringlichkeitsanfrage.

Ukraine.

Berlin, 4. März. (K.B.) Das Wahlsbüro weißt: Der Ministerpräsident der ukrainischen Republik, Holodowski, hat gelegentlich seiner Anwesenheit in Preß-Litouwsk am 2. d. an den Reichskanzler Grafen Hertling folgendes Telegramm gerichtet: Ich benütze die Gelegenheit, den einzähnigen Aufenthalt in Preß-Litouwsk beim Oberbefehlshaber der deutschen Truppen Ost, um Ihnen zu erklären, daß die Truppen unserer Rude wieder in Klein, unserer alten und unserer neuen Hauptstadt, eingezogen sind und von der Bevölkerung begeistert begrüßt werden sind. Die Befreiung unseres Landes ist zum großen Teile auch dem Beifall zusicherbar, den wir bei Ihrer Excellenz Regierung erbieten, den die siegreichen deutschen Truppen uns gegen die Truppen und Banden Nordrusslands geschleift haben. Im Namen des ukrainischen Volkes und seiner Regierung danke ich Ihrer Excellenz vom Herzen für die uns gewohnte Hilfe und bin glücklich, daß nunmehr der Aufnahme des freundschaftlichen Vertrages nicht nur die Regierungen, sondern auch der Völker nichts mehr im Wege steht. — Hierauf ist folgende Antwort des Reichskanzlers Grafen Hertling ergangen: In aufrichtiger Freude habe ich die Runde von der Befreiung des altertümlichen Kiew, der Hauptstadt der Ukraine, vernommen. Ich beglückwünsche Sie und die ukrainische Rude zu diesem schönen Erfolg und wünsch mich eins mit dem Volke in der Orientierung, daß die deutschen Truppen an der Befreiung des ukrainischen Volkes mitwirken können. Möge Ihnen auch wieder die Freiheit und die Macht beschieden sein, nach eignem Rechte und nach eigener Gestaltung in Frieden zu leben. Noch stehen die deutschen Truppen in Ihrem Lande. Ich darf Ihnen mittheilen, daß die deutschen Truppen vortrefflich sind und der Beifall zu ihrer Durchziehung unbedenklich gegeben werden kann.

Rußland.

Petersburg, 4. März. (K.B. — P.T.A.) Deichsenko und Wichtkin, die keinerzeitigen Minister der provisorischen Regierung, sind gestern in Stetin gesetzt worden gegen die Verpflichtung, beim ersten Ruf vor dem revolutionären Gerichtshof zu erscheinen.

Petersburg, 1. März. (K.B. — P.T.A.) Der geschäftsführende Hauptmannschaft des Sowjets hat für den 12. März nach Moskau eine außerordentliche Sitzung einberufen. Der Sowjet hat die Gründung der Sowjets- und der Komiteeabgeordneten zur Beauftragung der mit dem Friedensschluß zusammenhängenden Fragen einberufen.

Estland.

Stockholm, 4. März. (K.B.) Hier eingetroffen Nachrichten aufzugeben sind in Helsingfors am 27. Februar viele Kreuzer von Russland angekommen. Zum Schutz des Arbeiterrates in Helsingfors hat die Marine die Gründung einer Roten Flotte beschlossen, die unabhängig vom deutschnationalen Frieden weiterkämpfen wird.

Sapan.

Paris, 5. März. (K.B. — Havas) Im Kammerausschuß für auswärtige Angelegenheiten berichtete Michon über die diplomatische Lage und über die japanische Frage. Nach der Sitzung ließen die Ausschusmitglieder, ohne genauere Angaben machen zu wollen, die Auffassung durchblicken, daß alle Verbündeten darüber einig seien, Japan ein Eingehen in der Mandschurei und in Siberien zu überlassen.

Verschiedene Nachrichten.

Die Zukunft Kurlands und Estlands. Neben die Zukunft Kurlands und Estlands hat man den Plan, die Preußen anzulegen, allein Aufschluß noch endgültig fallen gelassen. Ein Vordergrunde der Erörterung steht die Gründung von Sekundogenituren zweier deutscher Freiefürstentüre, und zwar des Prinzen Friedrich Christian von Sachsen für den Kurischen und des Herzogs Adolf Friedrich von Mecklenburg für den kurischen Thron. — Wie der „Volksanzeiger“ vermutet, bestehen in Kurland zwei Strömungen. Eine beweist eine unmittelbare Abtrennung an Preußen, wobei der deutsche Kaiser den Titel Herzog von Mecklenburg annehmen soll. Die andere will Kurland als selbstständiges Herzogtum errichten müssen mit einem deutschen Prinzen aus den deutschen Mittelstaaten an der Spitze und unter militärischer Oberhoheit des Deutschen Reiches unter dem Oberbefehl des deutschen Kaisers. Die letztere Strömung scheint, da stärker zu sein und die Oberhoheit zu gewinnen. Es dürfte dennoch ein schätzbares Herzogtum Kurland gebildet werden.

Unterhandlungen über die Lage. Dem „Daily Mail“ wurde runden zwischen England, Frankreich, Italien und den Vereinigten Staaten Unterhandlungen über die Lage statt.

Protest der norwegischen Regierung. Das Kanzlei-Bureau meldet aus Christiania: Die norwegische Regierung hat ihre Londoner Gesandtschaft bestimmt, bei der britischen Regierung wegen der Auflösung des deutschen Danzigers „Düsseldorf“ Protest einzulegen.

Die Verluste der französischen Handelsflotte. Die Verluste des neu erbauten Dampfers „Ville de Verdun“ ist nur ein Beispiel unter vielen für das Mißgeschick, das die französische Handelsflotte seit Kriegsbeginn verfolgt. 1914 zählte die französische Handelsflotte 2,5 Millionen Bruttotonnen, 1916 immerhin noch 2,2 Millionen, aber Ende 1917 gab sie der Unterstaatssekretär Lemery in der Kammer mit „kaum“ 1,5 Millionen Bruttotonnen an. Die Brüder 1917 befehlte „Sal Plus“ vom 3. Jänner nach einem Aufzug von P. de Ronner mehr als doppelt so hoch wie 1916, nämlich 699.048 gegen 318.580 Bruttotonnen. Allein im letzten Jahre wurden dennoch 28 Projekte des Friedensstandes verübt und seit Kriegsbeginn befürchtete die Hälfte. Ohne Unterstützung durch 1,1 Millionen englischer und 0,7 Millionen neutrale Bruttotonnen könnte die französische Regierung nicht im eufesten ihren Schiffsräumungsbedarf, der die Monat im 29. Dezember 1917 in der Kammer auf 7,5 Millionen Bruttotonnen schätzte, befriedigen. Interessant ist die Tatjache, daß England noch vor einem halben Jahr Frankreich mit 2 Millionen Bruttotonnen ausstehen konnte. Von den oben genannten 1,3 Millionen Bruttotonnen hat England für seine eigenen dreizig Zwecke im Laufe des letzten Halbjahrs 700.000 Bruttotonnen zurückgezogen und wird ununterbrochen weiter kürzungen folgen lassen, denn was blieben die englischen Wochhaber die Schwierigkeiten der französischen Rohstoffversorgung, wenn der Unterseebootskrieg ihre eigene Einwirkungswelt mit dem Zusammenbruch bedroht.

Vom Tage.

Neben nahm, ab 9 Flottenkommando 5. Der Flottenkommandobefehl verlautbart: Ich habe mit heiligem Tag das Flottenkommando übernommen. Die mir von Seiner Kaiserlichen und Königlichen Apostolischen Majestät übertragen übertragen, ehrenwerte Aufgabe werde ich nach meinem besten können zu erfüllen trachten, von dem festen Willen getrieben, unter hohe Tradition, den Rahmen unserer Kreisfahrt in mehr, um aller Kraft zu wenden. Dies bedarf an der Wirkung aller und erwarte mit stoller Zuverlasse an den Beifallsgeber, Städte, Stabsunteroffiziere und Kommandanten mich von den gleichen Geschültern befehlt zu erhalten: Unterstützen werden. Allesgemeine zu verantworten. — Schrein m. p. Konradin.

Brüssel, 4. März. Der u. k. Justizapothekamt, versammt d. 4. 1. vorgemommen, daß Brieftauben zu aufzudenken werden, die in einem geschlossenen Karton wahrscheinlich von eindringlicher Seite zu Spionagezwecken aus großen Ballons, an Fallschirmen abgesetzt werden sind. Für die Aufzündung und Abfeste von Brieftauben sind andererseits Spionagezwecken abgesetzter Gewehre vorhanden, die nicht oder leichtlich erhaschen werden können und Abfeuer, je nach Gewissenheit des

Kommunikation über das

Leben

Todesstrafe. In Wien ist der 1. u. 2. Marineoberstabsarzt d. K. Dr. Emil Herrbach langsam lebendigen Seelen, der die Widerstand, die Verteidigung und die Kapitulation des Kaiserreichs war während der Kriegszeit, aufgezeichnet und erzählt im Kriegszeit ordentlich und zweckmäßig. Eine ziemliche Andeutung.

Seelennatur. Der Seelennatur der am 27. verstorbenen 1. u. 2. Marineoberstabsarzt d. K. Dionysius Moritz, der Freitag um 10 Uhr vormittags in der Domkirche f. d. St. Stephan bestattet werden soll. Die Aussegnung der Seele, die kleinen Andachten.

Konzert im Politeama Eisenach. Bei dem 6. Konzert den 1. d. unter dem Protektorat Ihrer Exzellenz, Grafen Admiral Julius Fiebler im bisherigen Theater Eisenach zugedichtet gewordene Einwohner von Pola wird telo: Programm zur Ausführung gelangen: 1. Odeonherzitate aus „Mozart“ von E. Giese (Marinemusik), 2. „Prinzessin aus „Barbiere“ und Toretoled aus „Carmen“ gesungen von Herrn Alois Molten, 3. Molten, Sinfonische Dichtung aus „Herrn Meine“ „Meine Heimat“ von B. Smetana (Marinemusik), 4. Sieb an den Abendstern aus „Carmina“ und Val. Hirsch aus „Lied“ gesungen von Herrn Karl Ibach, 5. kleine Odeonherzitate von B. Smetana (Marinemusik). Der Konzertkartenpreis kostet heute von 10 bis 12 Uhr vormittags und von 10 bis 12 Uhr nachmittags, morgen von 10 bis 12 Uhr vormittags und ab 10 Uhr abends ab 10 Minuten abends.

Gitarrenkonzert. Im Halle des Einlaufs von Suden. den diese heute nachmittags zum Verkaufe gelangen. Blatt verträgt sich heute die Lebensmittelarten von Nr. 91.

Basenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 42.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Weissmann. Aerzliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“ Marinearzt d. K. Dr. Prandstetter; in der Marinenchule (Spital) K. G. Ziffersor. a. D. Dr. R. v. Wenzel.

Kleiner Anzeiger.

Ein gewöhnliches Wort 10 h, ein fehlgedrehtes Wort 15 h. Mittevangelisch. Für Anzeigen in der Montagnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.

Wohnung

mit 3 Zimmern, Küche, Speiseküche und Bad in der Villa Via S. Michele Nr. 50 zu vermieten. —

Wohnung

mit Zimmer, Küche und Zinnober zu vermieten. Atome Padova, Vicolo Muzio 2.

Junger Mann

sucht unbürohaftes Zimmer, bei idealen Wünschen. Unter „Hier Freund“ an die Administration d. Bl.

Drei offene Wagen

100 neue, zu verkaufen. Via Marzina Nr. 9. Seltner

Sang und Klang

2 Böden, gut erhalten, zu kaufen. Via S. Martino 61, 1. St. links

Spielesimmermöbel

zu erhalten, zu kaufen gesucht. Anfrage unter „F. Bleier“ an die Administration.

Gebrauchte Schreibmaschine

zu kaufen gesucht. Anfrage unter „S. Schreibmaschine“ an die Administration.

Zu verkaufen

Krägen, Manschetten und Krawatte. Alle in allen Größen in der ersten Wiener Wascaueri. Via Cecilia 20.

Stenotypist

(Kanzleibeamter) von Betrieb auf allen Kanzleibüros ist verhältnisweise sehr gering. Sichere Ausbildung. Gute Gehaltsberechnung. Gut abzugeben an die Administration d. Bl.

Kaufaufenthalt sich dringhafter Fuxi, Grundfarbe weiß, Kopf kurz geschnitten, am Rücken schwarzer Fleck. Gegen hohe Belohnung abzugeben auf S. M. S. „Pan-dur“

470

Loss der 4. Klasse der 9. Klassenlotterie

können von den Bezugsberechtigten bis II. d. M. bei der Geschäftsstelle Jos. Krmpotic in Pola behoben werden.

Gelegenheitskauf!

Freytags gesammelte Werke. I. Serie (8 Bände); Die verlorene Handschrift, Die Technik des Dramas, Die Ahnen, Dramatische Werke, Politische Aufsätze zur Geschichte, Literatur und Kunst. II. Serie (8 Bände): Soll und Haben, Bilder aus der deutschen Vergangenheit, Karl Mayh., Erinnerungen aus meinem Leben, Beliebte Serien zusammen statt K 100 — nur K 80 — bei E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Fier 12.

Kino des Roten Kreuzes

Via Sergia 34.

Programm für heute:

baldigende Pläne.

Gesellschaftsbild in 5 Akten mit Robert Warwick.

Forthlaufende Vorstellungen um 2.30, 3.35, 5.20 und 6.45 p. m.

Preise: I. Platz 1 K, II. Platz 40 sh.

Programmänderung vorbehalten.

Militär-

Calender

zu haben in der

Papierhandlung Jos. Krmpotic

Custoplatz 1 und Franz-Ferdinand-Straße 3.

Gute Rosiers- und Hirschenschneideapparate.

Beste Rosiers- und Hirschenschneideapparate. Schneiden bei 20°C. Stark Portion, 40% zu 20% Durchsetzung. Stempelklingen 6 mm, 6 mm, Prima-Hirschenschneideklingen 8 mm, 12 mm. Gute Rosiers- und Hirschenschneidegeräte erhalten die 3 über 20% Rabatt. Mit 20% Rabatt oder 20% Vorauszahlung durch.

H. u. K. Hofsticker Hans Konrad

und Co. Guss- und Messing-Gesellschaft, 1770 (Gussmühle).